

## Missionar Kleinschmidt aus Blasheim, der Missionar für die Nama

Es war im Februar 1983. Ich bin mit dem Volkswagenbus unterwegs und halte vor dem Ortsschild Blasheim bei Lübbecke an, um ein Foto zu machen. Beim Pfarramt lasse ich mir das Kirchenbuch zeigen und finde im Taufregister folgende Eintragung: *Am 25. Oct. 1812 wurde dem Colono und Schuster Carl Ludwig Kleinschmidt von seiner Ehefrau Cathrine Maria Warmanns ein Söhnlein geboren, welches bei der Taufe von den Taufzeugen genannt wurde: Franz Henrich.*

Eine später hinzugefügte Eintragung lautet: *gest. am 2. Sept. 1864 in Otjimingué, Süd-Afrika Missionar.* Blasheim liegt im fruchtbaren Ravensberger Land zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge. Doch nicht nur der Boden ist fruchtbar. Hier gab es im 19. Jahrhundert eine geistliche Erweckung, die in den ersten 100 Jahren der Rheinischen Mission allein mehr als 100 Missionare hervor brachte. Sie gingen nach Afrika und Asien. Einer der ersten war Franz Heinrich Kleinschmidt. Nach seiner Lehr- und Soldatenzeit – er wurde Schreiner und diente bei den Soldaten im Lazarett, wo er wichtige medizinische Kenntnisse erwarb – wurde er bei der Rheinischen Mission in Wuppertal als Missionar ausgebildet. Bei seiner Abordnung am 18. Juli 1839 wurde er für die Nama in Südwestafrika bestimmt. Am 29. Oktober 1839 landete das Schiff in Kapstadt. In Stellenbosch erlebte er die erste Gemeinde als Frucht der Missionsarbeit. Schon 1829 hatte die Rheinische Mission die ersten vier Missionare nach Südafrika ausgesandt. Kleinschmidt ging das Herz weit auf. *Er dankte seinem Gott, daß er ihn gewürdigt hatte, ein Heidenbote zu werden. Der liebliche Gesang, die Anstrengung der Alten, um lesen zu lernen, der Friede Gottes auf so manchem Gesicht, - dies alles machte auf den angehenden Missionar einen tiefen Eindruck.* Er wohnte dort auch einer Konferenz von 11 Rheinischen Missionaren bei, die am Kap arbeiteten.

In Komaggas bei Missionar Schmelen lernte er die Namasprache und auch noch das Schmiedehandwerk, um die Ochsenwagen unterwegs in dem weiten Land reparieren zu können. Auch lernte er die praktische Arbeit kennen und half Schmelen bei der Betreuung auf den Außenplätzen. Vor dem Aufbruch nach Norden über den Oranje wurde Kleinschmidt am 22. Mai 1842 ordiniert. Es amtierten die Missionare Johann Hinrich Schmelen, Hugo Hahn und der Norweger Hans Christian Knudsen. Einen Tag später, am 23 Mai, heiratete Kleinschmidt Johanna, die Tochter Schmelen. Für den 27. Mai war die Abreise vorgesehen. Am 30. August kamen Kleinschmidt, Hahn und Knudsen auf Bethanien an. - Dieses Datum zählt bei der Rheinischen Mission als Beginn der Namamission.-

Knudsen blieb in Bethanien. Hahn und Kleinschmidt zogen weiter nach Windhoek, wo sich Jonker Afrikaner niedergelassen hatte. Er nahm sie freundlich auf. Ja, es kam zu dem sog. Weihnachtsfrieden 1842 zwischen Herero und Nama, die verfeindet waren. Doch wegen Auseinandersetzungen mit Jonker – dieser hatte zugleich aus politischen Gründen den Wesleyanischen Missionaren erlaubt, auch in Windhoek zu arbeiten – zogen die Missionare weiter. Hugo Hahn begann die Arbeit 1844 in Otjikango (Gross Barmen) unter den Herero. Kleinschmidt ging nach Rehoboth, das damals, wegen dem Dampf der heißen Quelle /Anis hieß .

Hier arbeitete Kleinschmidt unter den Swartboois. Doch immer wieder gab es Unruhe wegen der Raubzüge Jonkers. Der Friede war nur von kurzer Dauer gewesen. Kleinschmidt konnte in Rehoboth (was bedeutet: der Herr hat uns Raum gegeben) die ersten Namas taufen. Pfingsten, am 23. Mai 1847 konnte die kleine Kirche eingeweiht werden. Kleinschmidt schreibt im Tagebuch: *Einweihung der Kirche, die endlich nach 1 1/2 jähriger mühsamer Arbeit fertig und schön geweißt dastand. Ein höchst feierlicher Tag, der durch die Gegenwart der beiden Brüder Rath, Scheppmann und Bam erhöht wurde.*

*Gleichzeitig auch mein Trautag, 5 Jahre Ehemann und vor 2 Jahren an Pfingsten zogen wir hier ein.*

Doch auf Freud folgte Leid. Missionar Scheppmann bekam das Fieber und auch Kleinschmidts zwei Töchter. Ja er selbst wurde auch aufs Bett geworfen mit starkem rheumatischen Fieber. Es war eine harte Zeit. Damals war das Namaland weiß von Schnee, wie es die Namas noch nie erlebt hatten. Scheppmann überlebte seine Krankheit nicht und starb. Sein Grab befindet sich neben dem heutigen Museum. Der Ort Rooibank wurde nach ihm Scheppmannsdorf genannt. Hier sollte Kleinschmidt 1855 den kleinen Katechismus in der Namasprache drucken. Bei der Suche nach Namaschriften entdeckte ich ich 1968 in der Öffentlichen Bibliothek in Kapstadt ein Exemplar. Nur 300 Stück wurden damals auf der Handpresse in Rooibank in der Wüste gedruckt. Dort gab es gleichsam die erste Druckerei in Südwestafrika.

Zeitweilig versorgte Kleinschmidt auch die Station Otjimbingwe mit.

Durch die kriegerischen Auseinandersetzungen der Namastämme mußte Kleinschmidt mit seiner Gemeinde 1864 den Platz verlassen. Die Swartboois auf Rehoboth entzogen sich den Raubzügen gegen die Herero. Während des Wegzuges steckten die Feinde das Gras der Steppe in Brand, so dass der Missionar und seine Familie zu Fuß durch Berge und Schluchten vom Feinde verfolgt bis Otjimbingwe flohen.

In Otjimbingwe starb der Missionar aus Blasheim am 2. September 1864 und ist auch dort begraben. Die Grabstätte der Familie Kleinschmidt befindet sich jenseits des Omusema.